

Die wunderbare Wandlung des Weißblechs

Waiblingen Die Designerin Carola Seifert aus Hegnach hat eine neue Schmuckkollektion aus Kronkorken entworfen. *Von Annette Clauß*

New York – Tokio – Paris – Waiblingen-Hegnach: Diese Kombination aus hip und heimelig begegnet einem eher selten, doch Carola Seifert mag nun mal ungewöhnliche Verbindungen. Vor 15 Jahren hat sich die gelernte Drogistin aus dem Waiblinger Teilort Hegnach mit einer Schmuckmanufaktur selbstständig gemacht. Unter dem Namen „Rena Luxx“ stellt sie dort Ringe, Ohrschmuck, und Ketten her, die einen Tick anders und besonders im Ausland sehr gefragt sind.

Im Laufe der Jahre hat Carola Seifert mit Pappmaché und Filz experimentiert, den Kieselstein zum Edelstein befördert und mit Textilschmuck auf Messen in Chicago, Paris und New York Furore gemacht. Ihre handgenähten Ketten aus Seide und gefilterter Kaschmirwolle sind edel und witzig zugleich, lässt sie doch um die Hälse ihrer Kundinnen Dinge baumeln, die man dort selten sieht: detailgetreu nachgeahmte Waldpilze, Lebkuchenmänner oder hübsch verzierte und bestickte Pralinen.

In ihrer neuen Kollektion paart Seifert nun Weißblech mit mattiertem Sterlingsilber und verwandelt so gebrauchte Kronkorken in echte Schmuckstücke. „Lounge Star De Luxx“, kurz: „LSD“ nennt sie diese „grüne“ Schmuckreihe aus recyceltem Material, denn: „Das Sammeln ist wie eine Sucht.“ Zwei Jahre hat die Hegnacherin an der LSD-Serie herumgetüftelt. Es sei ein langer Weg gewesen, sagt sie: „Wir gebären sozusagen unseren Schmuck.“ „Wir“, das ist die ganze Familie Seifert. Mutter Renate, die der Schmuckmanufaktur ihren Namen geliehen hat, Vater Dietmar, Ehemann Jörg Olderdissen und Bruder Michael. Sie alle arbeiten zusammen und wohnen obendrein gemeinsam in einem Haus: „Wir sind eine italienische Großfamilie in Deutschland.“

Schon mit zehn Jahren hat die heute 45-jährige Autodidaktin Schmuck aus Silberdraht angefertigt, den ihr kleiner Bruder Michael auf dem Altstadtfest in Waiblingen verkaufte. An der Arbeitsaufteilung hat sich nicht viel geändert – außer der Tatsache, dass Michael Seifert die kreativen Ideen seiner Schwester heute nicht mehr in Waiblingen, sondern rund um den Globus präsentiert. Galerien, Museumsshops und Designer-Boutiquen – „alles, was Rang und Namen hat, kauft bei uns ein“, sagt der 39-Jährige. Nur die heimischen Juweliere seien eher konservativ und täten sich bisweilen schwer mit dem ungewöhnlichen Schmuck, den seine Schwester aus Silber und Schrott anfertigt.

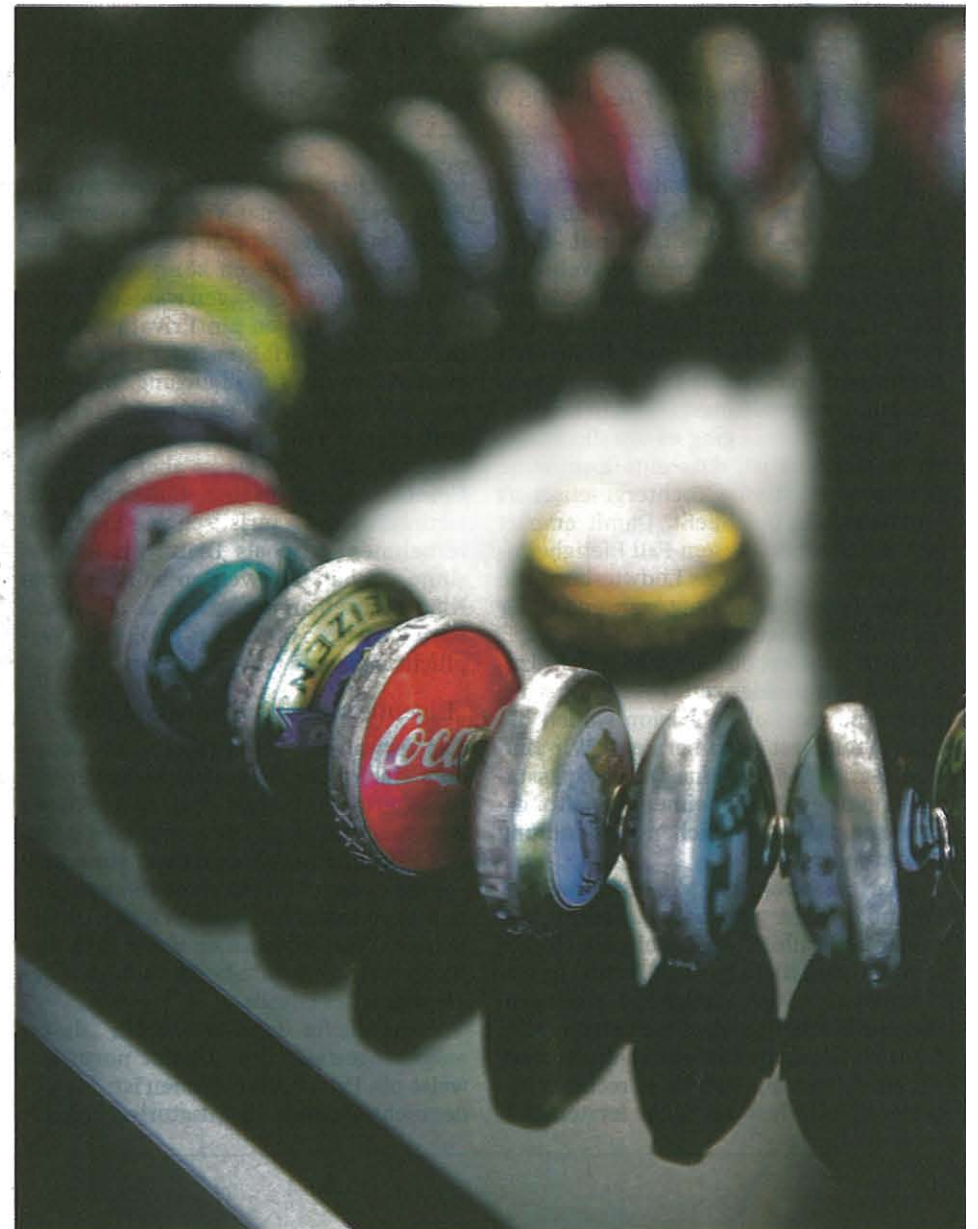
Ihre Werkstatt hat Carola Seifert jetzt aus Platzgründen aus dem Elternhaus in ein neues Domizil im Gewerbegebiet von Hegnach verlegt. Dort managt Mutter Renate das Büro, Ehemann Jörg kümmert sich um die Technik und Papa Dietmar sortiert mit Hingabe Kronkorken nach ihrem Muster. Die Verschlüsse werden zuerst in milder Seifenlauge gewaschen und dann auf Tüchern

„Unser Ziel ist es, die Welt täglich ein paar Gramm besser zu machen.“

Die Firmen- und Familienphilosophie der Seiferts

zum Trocknen ausgebreitet. Nachdem die Kunststoffdichtung entfernt und der gezackte Rand abgeschnitten worden ist, werden die Kronkorken in die gewünschte Form gebracht und in geriebene, mattiertes Sterlingsilber gefasst. Ob Mineralwasser oder Jägermeister, Limonade oder tschechisches Bier – jeder Weißblechdeckel hat Aussichten auf eine Wiedergeburt als Schmuckstück.

Anfangs haben Carola Seifert und ihre sieben Mitarbeiter eigene Kronkorken verarbeitet, mittlerweile reichen diese aber längst nicht mehr aus – und das, obwohl Carola Seifert mittlerweile zum großen Frust ihres achtjährigen Sohns kaum noch



Carola Seifert macht aus Schrott ungewöhnliche Schmuckstücke.

Foto: Gottfried Stoppel

an einem Glascontainer vorbeigehen kann, ohne zumindest einen kurzen Blick zu riskieren. So arbeitet sie mit einer Hotelgruppe und einem großen Möbelhaus zusammen, die ihr Nachschub liefern. Seit

dem Sommerurlaub sammelt auch ein Hotel auf Bali und arbeitet mit an dem Ziel, das sich die Seiferts bei ihrer LSD-Serie auf die Fahnen geschrieben haben: „Die Welt täglich ein paar Gramm besser machen.“